

Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erhältlich an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich
5 Pf., bei unsrer Kündigung monatlich 65 Pf., vierteljährlich durch
die Post ohne Bezahlung 1.25.

Verantwortlicher Schriftsteller: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Uppen, G. m. b. H., Weilburg.
Telephone Nr. 24.

Inserate: die einhalbjährige Garnisonszeit 15 Pf. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-
annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, gehörte voraus.

Nr. 103.

Donnerstag, den 3. Mai 1917.

56. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

3. Mai 1916. Bei Armentieres und Arras, Neuville und Lens herrschte stellenweise rege Geschäftigkeit, im Maasgebiet erreichte das Artilleriegeschäft große Heftigkeit; ein französischer Angriff auf "Le Mann" wurde abgewiesen. Über Ostende, bei Ypres und bei Festung Ypres wurden 5 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Nächsterweile wurde ein Marinelaufschiffsgeschwader der mittlere und südliche Teil der englischen Ostküste mit großem Erfolg angegriffen. Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Middleborough und Stockton, bei Sunderland, Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Teesflusses und Kreuzerseeschiffe wurden mit Bomben belagert und zerstört. Dieser Nachtangriff wurde am Tage fortgesetzt; die Küstenbatterie bei Sandwick, eine Flugzeugabfahrt bei Teal, das russische Linienschiff Slava und ein deutsches U-Boot wurden angegriffen und beschädigt. Der näherrückende Expedition feierte das deutsche Luftschiff Q 20 nicht mehr auf; es strandete an der norwegischen Küste, die Mannschaft wurde vom norwegischen Fischer gerettet. — Auf der Mongofront wurde bei Tolmein, Flitsch und an der Ardennfront keine Geschäftigkeit, auch im Gebiet des Adua-Kammes dauerten Kämpfe an. Ein österreichisches Jagdgeschwader bombardierte erfolgreich Roverenau. Eine österreichische Torpedoflotte hatte ein Gefecht mit italienischen Zerstörern an der Ponßindung. — Auf dem Schlachtfelde von Arras scheiterten vorerst englische Vorstöße westlich von Lens, bei Monchy-Lengagne. Von Mittag an hat sich der Artilleriegeschäft wieder gesteigert; er blieb auch nachts stark. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Gestrahlte Feuerwellen vor Tagesgrauen folgten ge-

wolfsame Erfundungen der Franzosen bei Terny und an der Aisne. Der Feind wurde zurückgewiesen.

Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein. Nächtliche Unternehmungen unserer Stochtruppen nördlich der Aisne brachten Gewinn an Gefangenen und Maschinengewehren. Bei Säuberung eines Franzosennestes nordöstlich von Sillery wurden dem Feind schwere Verluste zugefügt und 50 Gefangene eingehalten.

Eine weitere Vorstoß der Franzosen am Chemin-des-Dames-Rücken wurden im Nahkampf abgewiesen. Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Ihre Aussagen ergeben, daß den neu einzehenden französischen Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis uns die Höhenstellungen von Nauroy und Moronvillers zu entreißen. Dieses Ziel der französischen Führung ist an keiner Stelle erreicht worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoss seinen 28. und 29. Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab.

Gesichter Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern.

In mehreren Abschüssen war die russische Feuerfertigkeit und entsprechend die unfrische lebhafte als in letzter Zeit.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach starkem Feuer mehrere russische Bataillone unsere Höhenstellungen nördlich des Oitoz-Tales an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von

Macdonald.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die lebhafte Geschäftigkeit im Cernabogen und auf dem Westufer des Warbar hält an.

Eines unserer Fluggeschwader unternahm mit bekanntem gutem Erfolg einen Bombenangriff gegen Munitionslager bei Bac an der Cerna.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Zimmervermietungen, deren Herren in den Krieg gezogen waren, konnten ihre Miete nicht bezahlen, und so ging es fort.

Dora begriff, daß durch den Krieg alle wirtschaftlichen Verhältnisse getroffen wurden, daß viele gleich ihr litten, die niemals ihre Pflicht verläßt und doch dem Rechts gegenüberstand.

Traurige Gesichter, bedrückte Mienen, wohin sie blickte. Und das Leid machte mitteilsam. Eine vertraute sich der anderen an. Die meisten von ihnen hatten zufrieden, in Wohlhabenheit dahingelebt, ahnungslos, daß je Not und Armut zu ihnen heran könne. Mit einem Schlag aus allen Himmeln gerissen, des Ernährers verlaubt, viele schon in Trauerkleidern, so drängten sie sich um die Tische, wo mit Ruhe und Besonnenheit überlegt, für jede Klage ein Trost geipdet wurde.

Man sah den Damen die Erschöpfung an, das Telefon wurde fast ununterbrochen benutzt, auch zogen die Helferinnen sich von Zeit zu Zeit zu engerer Beratung zurück.

Dieser Geschäftigkeit, diesem großzügigen Erbarmen gegenüber vergaß Dora fast, was sie bedrückte, und war ganz Bewunderung und Begeisterung.

Nun stand sie dicht am Tisch und wartete beklommen, daß man sie anreden, nach ihren Wünschen fragen sollte.

Da schob eine der Ehrendamen ihr einen sogenannten Fragebogen hin und bat sie, denselben auszufüllen.

Dora las jeden Satz, und dann schob ihr das Blatt zu Kopf. Hier sollte sie ihre Verhältnisse preisgeben, aufzuschreiben, daß sie ihren Mann verlassen, nicht wisse, wo ihre Kinder sich befänden, ebenso wenig den Aufenthaltsort ihres Mannes könne. Alles in ihr sträubte sich gegen die Preisgabe ihres Geschickes. Nein, sie konnte es nicht. Dies nicht!

Einen Moment berausend, wo man nicht auf sie achtete, schlüpfte sie hinaus. Andere kamen und gingen, keiner achtete auf sie.

Draußen im Tiergarten kam sie wieder zu sich. Sie war aus dem Gleis heraus, auf Schritt und Tritt mache-

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die gescheiterten französischen Angriffe.

Berlin, 1. Mai. (W. V.) Der unter schwersten Verlusten für die Franzosen gescheiterte neue große Angriff in der Champagne am 30. April wurde durch schwerstes Artilleriefeuer vorbereitet und mit mehreren Leitvorstößen gegen den Hoch- und Heilberg eingeleitet, die indessen alle blutig abgewiesen wurden. Die mit Sturmtruppen aufgefüllten französischen Gräben wurden an vielen Stellen des Frontabschnitts unter stärkstem Vernichtungsfeuer genommen, so daß die Franzosen schon vor dem Hauptangriff schwere Verluste hatten. Nach einer erneuten Feuerwelle von größter Heftigkeit erfolgte nochmittags um 2 Uhr der geschlossene französischen Hauptangriff gegen die Höhenstellungen nördlich von Prossnes bis westlich von Baudessincourt. In einer Breite von 11 Kilometern gingen frische französische Kräfte mit starker Wucht gegen unsere Stellungen vor. Durch unsere Feuerwirbel wurden die Sturmkolonnen an vielen Stellen schon während des Vorgehens zusammengetrommelt, vernichtet und zur Umkehr gezwungen. An anderen Stellen, wo die Franzosen in unsere Stellungen eindringen vermochten, wurden sie im Nahkampf mit Handgranaten und durch Gegenstöße sofort wieder geworfen. Im ersten Anlauf der kräftig vorstoßenden französischen Massen war der vier Kilometer nördlich von Prossnes gelegene Hochberg verloren gegangen. Unsere Kolonnen gingen zum sofortigen Gegenangriff über und nahmen dem sich verzweifelt wehrenden Gegner den Hochberg wieder ab. Sie trugen den Gegenangriff über die eigenen Stellungen hinaus und brachten dem Gegner blutige Verluste bei. Auch am Böhlberg erlitten militärische Feuerwälle verzweigte der Franzose am späten Abend und in der Nacht durch Einschlag rasch herangeführter frischer Kräfte das Schicksal des Schlachtrages zu seinen Gunsten zu wenden. Trotz großen blutigen Opfern und ungeheurem Munitionseinfall scheiterten auch diese Angriffe vollkommen. Nach erbitterten, hin- und herwogenden Kämpfen ist unsere Infanterie in vollem Beifall ihrer bisherigen vorderen Linie. Auch dieser neue französische Angriff endete mit einer schweren Niederlage der Franzosen. An der Aisne zerstörten die französischen Angriffe in Teilkampfhandlungen, die für uns erfolgreich verließen.

Panzerwagen mit dem Roten Kreuz.

Berlin, 1. Mai. (W. V.) Das Verlegen der Tanks in der Aisne-Schlacht hat die Franzosen an der Aisne zu einem neuen Völkerrechtsbruch veranlaßt. Sie haben Tanks mit dem Roten Kreuz-Abzeichen versehen und als angebliche Sanitätsautos vorgespielt. Bei

es nun zu war. Bereitwillig füllten alle anderen den Fragebogen aus, auf dem das Alter, bei Verheiraten der Beruf des Mannes, die Zahl der lebenden Kinder und noch vieles andere angegeben werden mußte, so z. B. ob die Gatten in Gemeinschaft leben, ob getrennt oder geschieden, in welchen Besitz die Kinder usw.

Es war Dora zu schrecklich, ihre Schuld und ihr Un Glück offen zu bekennen. Sie konnte es nicht.

Aber nun war sie wieder auf demselben Punkt wie vor einer Stunde, ohne Aussicht, ohne jeden Anhalt. Und doch nicht so ganz.

Sie war nicht mehr so mutlos wie vorher. Alle suchten und fanden einen Weg, um sich redlich durchzukämpfen. Das wollte sie auch. Und zwar gedachte sie ihrer wirtschaftlichen Kenntnisse zu verwerten, eine Stelle als Aufwärterin zu suchen.

Freilich, der Gram um ihre Kinder wollte sie übermannen. Würde sie dieselben jemals wiedersehen? Männer und Mütter trennen sie von ihren Lieblingen, und auch der ungeheure Weltbrand, der möglicherweise alle vernichtete.

Es tat ihr leid, nicht nach dem Namen der resoluten jungen Frau gefragt zu haben, die sie gestern kennengelernt. Die hätte sie gern wiedergesehen. Aber das Verfaulste ließ sich in der Kleinstadt nicht nachholen, oder der Zufall hätte ihr zu Hilfe kommen müssen.

Dora beschloß, ihr Verwürfnis mit Hans seinem zu verraten. Auch daß sie die beiden Kinder besaß, wollte sie verschweigen, und zwar, um Fragen zu vermeiden, die ihr so unendlich peinlich waren.

Dora schloß in der folgenden Nacht fest und traumlos. Am nächsten Morgen schrieb sie einen langen innigen Brief an Hans, bat ihn mit herzbewegenden Worten um Verzeihung und Versöhnung, schilderte ihre Neue, ihr Unglück, daß sie sich verlassen und trostlos vereinsamt fühle, daß sie den Kampf mit der Not aufnehme, um sich ihr Glück von neuem zu verdienen, und daß er ihr doch den Aufenthaltsort der Kinder mitteilen möchte. Sie bitte ihn, möglichst zu antworten, damit sie wisse, ob Hans wieder gut sei, ob er vergessen könne. Geliebt habe sie immer ja nur ihn, das andere sei ein Irrtum, eine Ver-

zu Wagschale fallen, wenn vereinst abgewogen wird
die das Schicksal des Landes, das Deutschland nach
der Fertigstellung des Schwertes besiegt, aber nach dem Recht
des Friedens verwaltet.

Lolales.

Weilburg, 3. Mai.

† seines Vaterland gestorben: Gefreiter Jo-
hannes Müller ist aus Waldernbach. — Ehre
und Danken!

Der Central-Gewerbe-Verein für Nassau hält am
Abend den 6. Mai in Limburg eine Mitgliederversammlung ab, zu der die Lokalgewerbe-Vereine Ab-

wiederkommen werden.

Dem Oberlahnkreise sind für Ziegen, Kaninchen
und Hühnchen 383 unter Kleinemahl I zugeteilt worden.

Entnahmen hieraus sind bei den Herren Bürgermeistern
festes bis zum 10. Mai zu machen.

Die Sonder-Verlustliste Nr. 8 „Unermittelbare

zugehörige Nachlässe und Fundfischen“, Beilage

„Deutsche Verlustlisten“, ist erschienen und kann in

Wirtschaftsstelle unseres Blattes eingesehen werden.

Unsere Kriegergräber im geräumten Gebiet an

Westfront. Die auf dem westlichen Kriegsschauplatz

liegenden Gräber unserer gefallenen Helden sind während

Stellungskrieges in würdiger Weise hergerichtet

worden. Nach Möglichkeit auf Friedhöfen vereinigt,

zur Grabzeichen und gärtnerischem Schmuck vorgenommen.

Die Kameradschaft, die über den Tod

der Freunde bewahrt. Infolge der Räumung eines

Teiles des von uns besetzten Gebiets sind vielfach

Erkundungen über das Schicksal der dem Feinde über-

lieferten Kriegergräber laut geworden. Ein Grund zu

solcher Besorgnis liegt jedoch nicht vor. Die

deutschen Regierungen die gleiche Behandlung unterschiedlos den

wie den feindlichen Kriegergräbern angedeihen

lassen. Sie haben zugesagt, die deutschen Kriegergräber

ihren eigenen zu achten und zu pflegen. In Ver-

bürgen sind auch fortwährend Verzeichnisse der in den

verschiedenen liegenden feindlichen Kriegergräber aus-

gestellt worden. Auf den Kriegerfriedhöfen sind zudem

Feind und Feind nebeneinander in gleich würdiger

Weise bestattet. Nicht selten sind die Friedhöfe auch

ein gemeinschaftliches Denkmal, welches unter

Beteiligung der französischen Behörden eingeweiht wurde.

Die Tatsachen werden auch auf rohe Ge-

schichten keinen Eindruck nicht verschaffen und sie davon ab-

zu lassen, unsere Kriegergräber zu schänden, zumal sie den

gemeinsamen Eindruck des Friedhofs, in dem ja auch ihre

Kameraden ruhen, hierdurch vollständig zerstören würden.

Die Zeichnungen der Werksangehörigen der Fried-

höfe u. s. auf die 6. Kriegsanleihe haben bei der

Spitze und dem Sparbüro der Gußstahlfabrik den

Anteil von rund 7 Millionen erreicht gegen rund 3,5

Millionen bei der 5. Kriegsanleihe. Die Zahl der

Anleger ist von 1750 auf 27982 gestiegen. Die

Arbeitschaft und zwar sehr erheblich verstärkt Beteiligung

an der neuen Anleihe darf vor allem

die gewaltig gestiegenen Zahl der Einzelzeichnungen

zu prächtiger Befriedigung erfüllen. Gleichermassen be-

herrscht die Beteiligung der Arbeiter der Firma Krupp

auf die 6. Kriegsanleihe die Stärke unserer Wirtschafts-

und des unerschütterlichen Vertrauens in die Zu-

sicht des Vaterlandes.

Vermittlung.

Wiesbaden, 1. Mai. Wie bereits in anderen
Städten soll auch hier um dem Mangel mit Kleingeld
gegen städtisches Kleingeld ausgegeben werden.
Es sollen 100000 Fünfzigpfennig- und 400000 Zehn-

pfennigsscheine zur Ausgabe gelangen.

Höchst, 1. Mai. Die Eingemeindung der Nach-

barthäuser Unterliederbach, Heilsheim und Sindlingen

in den Stadtbezirk Höchst hat nunmehr die Genehmi-

gung der zuständigen Stellen in Berlin gefunden. Über

den Zeitpunkt der Einverleibung hat die Regierung in

Wiesbaden zu bestimmen. Damit rückt höchst hinsichtlich

der Einwohnerzahl neben Frankfurt und Wiesbaden

mit rund 28000 Einwohnern an die dritte Stelle unter

den Städten Nassaus.

* Darmstadt, 2. Mai. Hessische Staatsbeamte und Lehrer haben dem Hessischen Landesverein vom Roten Kreuz durch regelmäßige Gehaltsabzüge durch Vermittelung der Hauptstaatskasse über 150000 Mark zugeführt.

Jugenheim, 2. Mai. Ungewöhnlich lange wurden am 1. Mai abends die Seismographen durch ein Südbeeben von katastrophalem Charakter in Bewegung gehalten. Die Aktion begann abends 8^{1/2}. Ihr Sommer ist, die starke Bodenbewegung war kurz vor 10 Uhr. Erst morgens 3 Uhr erlosch die Bewegung, die also gegen 6 Stunden dauerte. Der Erdbebenherd liegt schätzungsweise 1600 Kilometer entfernt in der Nähe der Samoa-Inseln.

* Wiesbaden, 1. Mai. (z.) Infolge eines Zusammenstoßes füllte in Rittershausen auf der Schwiebahn ein Hängewagen 10 Meter tief in die Wupper ab. Fünf Fahrgäste wurden leicht verletzt.

* Basel, 1. Mai. (z.) Die „Basler Nachrichten“ berichten aus Sitten (Wallis): Heute Montag früh wurde versucht, den Kanal der Aluminiumfabrik von Schipps zu sprengen. Um 5.25 Uhr wurde eine starke Explosion vernommen. Eine der Brücken an der Straße über das Einfließtal wurde stark beschädigt. Die Kanalisation selbst hat durch die Explosion nicht stark gelitten. Eine Delegation des Regierungsrates und der Polizei begab sich an den Tatort zur Untersuchung.

* Rom, 1. Mai. (W. B.) Meldung der Agenzia Stefani. Beim Empfang einer Pilgerschar aus Piemont gegenüber der Seligsprechung des verehrungswürdigen Cottolengo hielt der Papst in Antwort einer Kundgebung der Pilger eine Ansprache. Er sagte u. a.: Cottolengo bemühte sich, Gedanken zu mildern, während seit drei Jahren die Menschen das größte Elend noch schwerer zu machen suchten. Heute müsste man den, der inmitten sovieler Verzweiflung und Trauer die Menschen an die Nächstenliebe zu erinnern vermöge, der Welt zeigen. Der neue Selige müsste den Menschen unserer Tage zu Gewissheit führen, daß beneidenswerte Werke solche sind, die Leid der Welt zu lindern, und beneidenswerte Werke soche, die vor Erziehung, Mitleid und von Frieden sprechen.

Sieger Frühling.

Sieger Frühling, kebst du wieder,
Biebst auf allen Straßen ein!
Dich begrüßen Jubelieder,
Warmer, heller Sonnenschein.
Lange hat dir widerstanden
Eines harten Winters Macht,
Doch du hast den Kampf bestanden
Und das Leben uns gebracht.
Doch nun alle Bäche fließen,
Silberblatt von Eis befreit!
Doch das Korn, das junge, sprudeln
Und das Land ergrün't weit!
Doch verstummen alle Klagen,
Deinen Atem fruchtbar wehn,
Doch wir reichen Entzücken
Einst im Herbst entgegenhn!

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Mai, abends. (W. B. Amtlich.) In den Kampffronten in Westen wohlsind starker Feuer-

gekämpft. — Im Osten nichts Besonderes.

Berlin, 3. Mai. Nach einer gestern beim Abgeordnetenhaus zugegangenen Vorlage soll das Abgeordnetenhaus vom 15. Mai bis 9. Oktober vertagt werden. Weiter ist dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf

zugegangen, in dem die Bereitstellung von weiteren

und jenen dir schon böse Streiche gespielt hat! Versprich mir wenigstens, die Frau unauffällig, aber scharf zu bedachten. Dann werden wir ja bald erfahren, woran wir sind."

"Du bringst ihr Misstrauen entgegen?"

"Ja und nein. Sie hat etwas auf dem Gewissen.

Ich habe sie aber trotzdem genommen — eigentlich mehr deinetwegen!"

"Das ist sehr freundlich von dir, und ich weiß, es wird dich nicht gereuen."

"Wollen's hösen. Wiedersehen!"

Grau Helmstadt ging wieder zu Dora hinein, sie musterte über sich selbst den Kopf schütteln. Unerhört, daß hätte sie auf ihrem Schreibtisch den offenen Schmuckkasten stehen lassen, in welchem sich Brosche, Ohrgehänge und vier lose Perlen von hohem Wert befanden!

Wenn die Arme dort der Versuchung erlegen, eine Perle an sich genommen hätte, wer trug dann die Schuld? Wer sich in Not befindet, den darf man nicht auf die Probe stellen.

"Kommen Sie also morgen nachmittag pünktlich um drei Uhr zu mir, Dora!" Während sie es sagte, näherte sie sich, auf alles gezielt, dem Schreibtisch. Doch schon atmete sie auf. Sie sah es auf den ersten Blick, daß keiner die Juwelen berührt hatte. Sie wandte sich voll wieder Dora zu. "Ich selbst werde Ihnen morgen Anweisung über Ihre Obliegenheiten geben."

"Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Ich werde mir alle Mühe geben."

"Ja, darauf verlaßt ich mich." Dora machte sich auf den Weg nach ihrer bisherigen Wohnung, um ihren Koffer und ihre sonstigen Habeseligkeiten zu holen. Sie mußte die Abmeldung schreiben. Es erledigte sich alles schnell.

"Ich habe die Miete für den vollen Monat bezahlt," sagte sie zur Wirtin, "sollte ich also wieder erwarten die Stelle in den nächsten Tagen wieder verlieren, so komme ich natürlich zurück und nehme wieder Besitz von meinem Zimmer."

"Es bietet sich mir Gelegenheit, die Stube vorzuhalt-

Staatsmitteln für die Herstellung des Schiffartskanals vom Rhein zur Weser gefordert wird, und zwar rund 13 Millionen, die zur Herstellung einer zweiten Mündung des Rhein-Herne-Kanals in den Rhein dienen soll.

Berlin, 3. Mai. Der Altestenausschuß des Reichstages beriet gestern vor Beginn der Sitzung über die Geschäftslage. Man einige sich dahin, zu versuchen, allen vorhandenen Arbeitsstoff bis zum 16. Mai auszuarbeiten, da es wünschenswert erscheine, daß der Reichstag noch vor Himmelfahrt in die Sommerferien geht.

Berlin, 3. Mai (W. B. Amtlich.) Der Gesandte Guatamas hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien, und hat um seine Pässe gebeten. Die Vertretung der deutschen Interessen in Guatemala hat die spanische Regierung übernommen.

Frankfurt, 3. Mai. Der Stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps veröffentlicht einen gleichlautenden Aufruf wie das Oberkommando in den Marken und setzt gleichfalls 2000 Mark Belohnung für die Entlarvung eines im feindlichen Solde stehenden Agenten aus.

Wien, 3. Mai (W. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 2. Mai:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Raum nördlich der Ottakr. Straße wurde ein Vorstoß russischer Abteilungen restlos abgewiesen. Soñt teilweise lebhafter Artilleriefeuer.

Italienischer und Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
n. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 30. April abends griffen unsere Seeflugzeuge die Häfenanlagen von Valona mit sichtbar gutem Erfolg an und feierten trockener Gegenwehr vollständig zurück.

Flootenkommando.

Petersburg, 1. Mai. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der ausführende Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten hat in der Stadt folgende Kundgebung anschlagen lassen: "Gestern ereigneten sich mehrere bedauerliche Zwischenfälle in der Hauptstadt. Ein junger unbekannter Mann töte den General Paschalinski. Auf eine Gruppe von Leuten, die politische Kundgebungen veranstalteten, wurden in dem Stadtviertel Bassili Ostrom Schüsse abgegeben. Dasselbe sind Bomben geworfen worden. Einige Personen, die sich als Mitglieder des ausführenden Ausschusses aufgaben, verhafteten den Besitzer eines Grundstückes. Andere Unbekannte rissen Offiziere die Uniformen ab. Einzig und allein Geistesgeister oder Feinde der nationalen Freiheit konnten diese ausführlichen Handlungen begehen, die geeignet sind, die russische Revolution bloßzustellen. Der ausführende Rat verurteilt sie streng und ruft alle Bürger auf, sie zu verhindern, denn derartige Handlungen erzeugen eine Anarchie und zerstören die revolutionären Kräfte."

Basel, 3. Mai. (z.) Was berichtet aus Petersburg: Am Dienstag durchzogen zahlreiche Marschälle die Straßen der Stadt und begaben sich an die verschiedenen Sammelplätze. In den Straßen herrscht reges Leben. Die Restaurants sind geschlossen. Selbst in den Hotels mussten die Gäste tags zuvor selbst proviantieren. Auf den von dichten Menschenmassen angefüllten Plätzen herrscht das Motto der Banner mit zahlreichen Inschriften vor. Die Musik spielt überall die Marseillaise. Es herrscht überall vollkommene Ordnung. Man ist überzeugt über die Organisation und Disziplin der Menge.

Stockholm, 3. Mai. (z.) Nach einer Meldung aus Petersburg verlangen die Abgeordneten der zwölften Armee die Überführung des schwärmenden Zaren in die Peter-Pauls-Festung.

zu verhindern, da will ich Ihnen heute fünf Mark verabschieden, dann sind wir quitt."

Auch damit war Dora einverstanden.

Eine halbe Stunde später hielt die Droschke, welche sie ihres Gesäßes wegen hatte nehmen müssen, vor dem Nebeneingang des hochverschlossenen Hauses, in welchem sie Unterkunft finden sollte.

Der Portier kam sogleich und trug den schweren Koffer die Treppen hinauf. Dora folgte, so schnell sie konnte.

"Das 's 'n hübsches Stübchen," schmunzelte der Hauswart, "hier hat früher 'n sehr vornehm alter Grülein drin gelebt. Wenn die bei unsre Gnädige uf Besuch kam: man sleich in die Monjaide, da war et für ihr am schönsten. Hier hat sie jemal und jedichtet. Vor zwei Jahren is je gestorben. Aber nich etwa hier — man tenen Schred nich; sie modert in fremde Erde — weit weg. Is ja für ihr och allens ejal. Na, gute Ruhe wünsch ic... Ne, danken Se man nich. Un wenn Se mir mal brauchen, unjetzäglich war ich mein Bedtag nich."

"Das glaube ich Ihnen aufs Wort", sagte Dora und sah den Behäbigen aus ihren schönen dunklen Augen freundlich an.

Der wußte nicht, wie ihm geschah. Unten sagte er zu seiner Frau:

"Mit die oben ist dat ne eigene Sach. Kommt mir heinrich selber wie ne Inädige vor. Da hat 'unsere' jang wat Apes geangelt."

"Du kannst woll nich dafür, Alter! Zwei dunkle Augen und 'n roter Mund, und futsch' seld ihr — mach bloß keine Dummheiten nich!"

Wien, 3. Mai. (j.) Das schöne Wetter des vorherigen Tages begünstigte die Freundschaftsdemonstrationen, zu der die sozialdemokratische Presse aufgefordert hatte. Die Demonstrationen blieben nicht nur auf die Arbeiterschaft beschränkt, sondern auch der Mittelstand beteiligte sich an den zahlreichen Versammlungen, welche in allen Städten Österreich stattfanden. In einer der Versammlungen wurde die russische Revolution auf das Lebhafteste begrüßt und erklärt, doch nicht nur Russland, sondern ganz Europa vom Zoch und der Geibel des Zarismus befreit sei, womit der ganzen Menschheit die Bahn einer politischen und sozialen Freiheit freigemacht worden sei. Die Versammlungen verliefen vollständig ruhig. Auch von dem gewöhnlichen Abzeichen der roten Nelke wurde abgesehen, da die Arbeiterschaft dem Tage keine parteipolitischen Stempel aufdrücken wollte.

Stockholm, 3. Mai. (af.) Die Maifeier in Stockholm, insbesondere der annähernd 20000 Personen umfassende Umzug der Gewerkschaften, dessen Vorbeimarsch zwei Stunden dauerte, verlief in musterguter Ordnung in vollkommener Ruhe. In dem Zuge, den eine die Internationale singende jungsozialistische Gruppe beschloß, fielen unzählige kleine weiße Flaggen mit der bloßen Aufschrift: "Freiheit", sowie einzelne Frauenpuppen auf, die für das Frauenstimmrecht demonstrierten. Auf Stansen fand gleichzeitig das übliche Bürgerfest mit patriotischen Gesangsvorführungen, Reden und Festbeleuchtung statt. Die bisher aus der Provinz vorliegenden Nachrichten melden ebenfalls übereinstimmend ruhigen Verlauf der Kundgebungen. Militär war in den Straßen Stockholms nicht zu sehen.

Verlust-Listen

Nr. 819—822 liegen auf.
Ludwig Koppel, geb. 27. 8. 85 zu Laubuschbach, leicht b., bei der Truppe.

Rudolf Lommel, geb. 11. 9. 96 zu Rohnstadt, leicht verwundet.

Gestreiter Johann Müller Jr., geb. 21. 11. 95 zu Waldbach, gefallen.

Otto Schermuly, geb. 31. 5. 88 zu Niedershausen, leicht b., bei der Truppe.

Emil Schütz, geb. 7. 12. 96 zu Langenbach, bisher vermisst, in Gefangenshaft.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Taubensperre.

Für die diesjährige Frühjahrszaat ist bestimmt, daß die Tauben bis zum 15. Mai d. J. eingesperrt zu halten sind. Gegen die Taubenbesitzer, die der Anordnung zur Einspeisung ihrer Tauben nicht nachkommen, wird unnachlässlich das Strafverfahren eingeleitet.

Weilburg, den 17. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Heute Donnerstag abend 9 Uhr, geben wir in der Mälzerei von Chr. Kremer

Wurstsuppe

an hiesige Einwohner ab und zwar Warenbezugskarte Nr. 151 bis 300.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Warenbezugskarten.

Weilburg, den 3. Mai 1917.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Donnerstag, den 3. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab geben wir im Lohmann'schen Hause, Frankfurterstraße, an hiesige Familien die ihnen von uns zugewiesen

Saatkartoffeln (späte)

zum Preise von 8.50 Mk. für den Zentner gegen Barzahlung ab und zwar von

3—4½ Uhr Buchstaben A—K.

4½—6 " L—Z.

Weilburg, den 2. Mai 1917.

Der Magistrat.

In letzter Zeit wurden einige Straßenlampen von jugendlichen Personen durch Steinwürfe zerstört.

In ähnlichen Fällen werden nunmehr die Täter rücksichtslos der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht und wird dann gemäß § 304 des Strafgesetzbuchs Gefängnis bis zu 3 Jahren oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark eingetreten.

Außerdem muß der entstandene Schaden ersehen werden.

Weilburg, den 3. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

E. 1355. Weilburg, den 30. April 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Kreis soll einen Waggon feingemahlener Kainit zur Hedrichbekämpfung erhalten. Es ist dieses nach den hier durchgeführten Versuchen ein äußerst günstiges Vertilgungsmittel und gleichzeitig wirkt es auch günstig durch seine düngende Wirkung auf den Ertrag.

Die Anwendungsvorschrift lasse ich in besonderer Druckschrift, zur Verteilung an die Landwirte, Ihnen zugehen. — Der Preis pro Zentner wird an 3—3,50 Mark sich stellen.

Ich ersuche dieses ortssäßig bekannt zu machen, Bestellungen entgegenzunehmen und hierher bis zum 10. Mai weiterzugeben.

Der Königl. Landrat.

Geigetroffen:
Thermos- u. Thermoflaschen
von Mark 3.60 an.
Giecklannen
(blank und lackiert)
Reiserbesen, Haarbesen,
Korbwaren.

1. Weilburger Consumenthaus
K. Brähm.

Tüchtiges Mädchen
das auch landwirtschaftliche
Arbeiten versiebt, zum 15.
Mai gesucht. Frau John,
Frankfurterstraße 21.

Zum 15. Mai oder später
ein ordentliches

Mädchen
gesucht. Frau Neumann.

Braves fleißiges
Mädchen

gegen hohen Lohn in kleinen
Haushalt z. 15. Mai gesucht

Zu erfrag. u. 1476 in d. Exp.

Zu jüch zum 15. Mai ein
Dienstmädchen.

Prof. Ottmann.

Frau oder Mädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.

Von wem, sagt d. Exp. u. 1477

**Kleesaat und
Saatwicken**

wieder eingetroffen bei
H. Becker, Vorstadt.

Dung zu verkaufen
zu Mauerstr. 25.

Briefstalche m. Juh.
auf dem Wege von Stockhausen, Löhnberg, Niedershausen, Ob. Eschhausen verloren. Wiederbißt er erhält gute Belohnung. Die Nummern der Nasserschein sind bekannt. Abzugeben bei

Fr. Theiß, St. Eschhausen.

**Dienstbücher
Arbeitsbücher**

für Minderjährige
vorläufig
H. Zipper, G. m. b. H.

1. Wegen des Jahresabschlusses wird an umgehende
Zahlung der rückständigen Zinsen und Abtragsraten,
der Beträge für empfangene Butter-, Düngermittel
und dergl. erinnert.

2. Die von der V. Kriegsanleihe eingetroffenen
Stücke zu 100, 200, 500 und 1000 Mark können gegen
Vorlage der Abrechnungen abgeholt werden.

3. Die Geschäftsstunden der Kasse sind bis auf
weiteres auf die Zeit von vormittags 8 bis mittags
1 Uhr festgesetzt. Nachmittags muß die Kasse wegen
Jahresabschlusserbeiten geschlossen bleiben.

4. Gründung eines Kirchenboten.

Es wird gebeten, genaue Angaben über die Zahl
der Haushaltungen in den einzelnen Kirchspiels-

orten mitzubringen.

5. Die Feier des Reformationsjubiläums.

6. Besprechung des demnächst zu erstattenden Synodal-

berichtes. (Formular mitbringen.)

7. Lesezettel pp.

Cobach, den 27. April 1917.

Mr. 515.

Bem.: Für das Mittagessen ist Fleischkarte und etwas

Brot mitzubringen.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an
dem herben Verluste, der uns betroffen, sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

Weilburg, Dortmund, Giessen, Hagen und
Danzig, den 1. Mai 1917.

Frau Lina Zipper und Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgang unserer geliebten Entschlafenen sprechen wir unsern
innigsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Möhn für die wohl-
tuenden Worte des Trostes am Grabe.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Carl Rappe.

Weilburg, den 2. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmer-
liche Mitteilung, dass unser liebes, gutes Töchterchen und
Schwesterchen

Erika

im Alter von 5 Jahren gestern nacht in der Kinder-Klinik in
Giessen plötzlich verschieden ist.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Hermann Göbel.

Alwine Göbel, geb. Deissmann.

Ella Göbel.

Fritz Göbel.

Hans Göbel.

Niedershausen, den 3. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Niedershausen statt.

Oberförsterei Johannisburg Rugholzverkauf.

Freitag, den 11. Mai 1917, nachmittags 1
kommen in der Wirtschaft Weber zu Oberhau-
sen aus dem Schutzbezirk Oberhausen, Dillhausen
Rugholz zum Verkauf. Eichen: 62 Stämme
M. mit 34 fm. Hainbuchen: 20 Stämme 4 m.
M. mit 8 fm. Fichten: 167 Stämme 1 m.
mit 254 fm.

Aufnahmlisten können gegen Erstattung der Gebühren von der Oberförsterei (Post Löhnberg o. bezogen werden).

Arbeiter und Arbeiterinnen für leichte Arbeit sucht Friedrich Theiß. Stockhausen

Chomasschackenmehl
kann abgeholt werden.

Louis Kohl, Weilmünster

Monatsversammlung am Donnerstag
den 3. d. Mts., abends 8½, Uhr, im Saal
"Lord".

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand

Feldpost-Schachteln

in allen Größen und Formen, für Eier, für Zigaretten
und Zigarren, mit besonderer Einteilung.

H. Zipper, G. m. b. H.